

Senator Georg Müller

Überarbeitung: Heinz A. E. Schröter 2009

Text verfaßt von Christoph Demler - 1662

Georg Müller, Senator der hamburgischen Republik, Scholarch, Statthalter der vorstädtischen Länder, Förderer der Wissenschaften und der Literaten, einzigartiges Beispiel von Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, hat sich auf die verschiedenste Weise verdient gemacht.

Die Herkunft Georg Müllers aus einer holsteinischen Familie verhinderte nicht, daß er durch seine Verdienste in Hamburg die Würde eines Senators erreichen konnte. Geboren wurde er in Kiel im Jahre 1595 der christlichen Zeitrechnung, am 2. August, am Tage des Saturn, in der zweiten Nachmittagsstunde. In seiner Gestalt und seinen Gesichtszügen traten schon früh die angeborene Tugend und die Ehrbarkeit hervor. Sein Vater war Johann Müller, Senator und dann 40 Jahre Bürgermeister in Kiel, geboren am 22. November im Jahre Christi 1560, etwa 2 Uhr morgens. Er starb mit 72 Jahren, 10 Monaten, 3 Wochen, 6 Tagen am 19. Oktober 1633. Die Mutter, Ursula, Tochter des wohledlen Georg Körpers, des Kieler Bürgermeisters und engen Beraters des Fürsten von Holstein. Die Eltern heirateten am 25. November 1588, aber die Mutter ging am 21. Januar 1622 fort, um unter den Sterbenden zu sein.

Der väterliche Großvater war Bernhard Müller, Senator und Kieler Bürgermeister, welcher am 3. Januar im Jahre der christlichen Epoche, 1585 starb. Als väterliche Großmutter hatte er Anna, Tochter von Henning Schulte, ebenfalls Senator und danach Bürgermeister in Kiel, welcher aus der holsteinischen Familie der Gryphonen stammte, einem slawischen Geschlecht. Er vertauschte am 24. Oktober 1580 das Leben mit dem Tode. Als mütterlichen Großvater hatte er den wohledlen Georg Körper, Berater des holsteinischen Fürsten und Kieler Bürgermeister. Die mütterliche Großmutter war Magdalene, Tochter des Kieler Senators Mathias Canutus aus dem wohledlen Stamm der Canuter.

Von den besonders guten Vorfahren abstammend und von den ehrbaren Eltern geboren, legte unser Senator, nachdem er durch das heilige Bad der Taufe Christus zugeführt war, die ersten Grundlagen der Frömmigkeit und der freien Wissenschaften in der väterlichen Schule ab, bis er im 16. Lebensjahr auf Anordnung des Vaters in den folgenden zwei Jahren den Beschäftigungen nachging, welche besonders für den Handel erforderlich sind und um Erfahrungen zu sammeln er sich 1613 nach Hamburg begab. Durch seine geistige Aufnahmebereitschaft und seine rasche Auffassungsgabe erweckte er hier bald den Anschein, alles zu wissen. Wissenschaftliche Studien hatte er nicht nur im Kindesalter, sondern sein ganzes Leben besonders gern, so daß er sich in Mußestunden der alltäglichen Arbeit stets damit beschäftigte. Im Jünglingsalter bereiste er ganz Deutschland und kehrte dann nach Hamburg zurück, wo er im Jahre 1621 der christlichen Zeitrechnung am Montag, der dem Sonntag quasi modo geneti am nächsten war, Hochzeit mit der Jungfrau Anna Maria feierte, der Tochter Martin Schlegels, Kirchengeschworener an St. Katharinen und dessen Frau Cecilie, geborene Brand, deren Vater Marcus Brand ebenfalls Jurat der Katharinenkirche war. In dieser Ehe lebte er fast 40 Jahre fromm und friedlich und wurde Vater von neun Kindern, deren fünf, nämlich 4 Söhne und eine Tochter bis jetzt durch Gottes Güte leben und den Tod ihres Vaters betrauern.

Es war ihnen wichtig, den Kindern von jungen Jahren an die besten Lebensmöglichkeiten zu erschließen. Als Kenner von Literatur und Wissenschaften wandte er der geistigen und religiösen Erziehung der Kinder teils selbst, teils durch verschiedene Lehrer große

Aufmerksamkeit zu, und er tat alles zur Förderung des Studiums seiner vier Söhne, die auch bald unter sich um den Ruhm von Talent und Gedächtnis wetteiferten. Die vier Söhne studierten mit Unterstützung des Vaters an verschiedenen Universitäten, und alle brachten ihr Studium mit Erfolg zum Abschluß.

Nachdem Georg Müller Hamburger Bürger geworden war, übertrug man ihm auch sofort bürgerliche Ehrenämter. 1628 wurde er Kirchengeschworener der Katharinenkirche, 1632 am 15. Januar Verwalter des Waisenhauses, am 9. März 1636 bürgerlicher Aedil, Ende Juli, nach der Vollversammlung der Bürger Verwalter des öffentlichen Staatsschatzes - als welcher er sich - wie auch sonst im Leben - als großzügiger Förderer von Literatur und Wissenschaften erwies, so daß die Musen ihn gern stets in dieser Stellung sahen. 1645, kurz vor Weihnachten, wurde er in das 12-Männergremium berufen, dessen Vorsitz er 1649 übernahm, woran sein Name auf einer zinnernen Tafel im Fundament der Michaeliskirche erinnern, welche 1650 neu errichtet wurde.

1648 wurde ihm die Verwaltung des Zuchthaus anvertraut und 1649 übernahm er die Leitung des Pilgerhospitals. In allen diesen Ämtern fand er die volle Zustimmung der Bürger. Zur gleichen Zeit erfolgte seine Berufung in den Senat. Am 6. März 1655 wurde er für zwei Jahre städtischer Praetor. Am 24. Februar 1661 übertrug man ihm dann die Prätur und das Polizeiamt für die vorstädtischen Bereiche. Aber leider ist nichts so dauerhaft und kräftig, daß es nicht der Tücke von Krankheit und Tod unterliegt, so wurde auch unser Senator, der sich bis zu dieser Zeit fast stets einer guten Gesundheit erfreut hatte, in den letzten Jahren häufiger abwechselnd durch Nierensteine und Gicht heimgesucht, welche Leiden sich am 1. Advent 1661 so verschlimmerten, daß er das Haus nicht verlassen konnte und sich am Anfang des nächsten Jahres ins Bett legen mußte.

In den folgenden Wochen nahmen die Kräfte täglich ab, so daß auch die Sorgen der erfahrensten Ärzte nichts ausrichten konnten. Daher sehnte er sich selbst danach, aus diesem Ozean der Leiden und Nöte in den himmlischen Hafen zu gelangen, welchen er im Vertrauen auf seinen Erlöser Christus fromm und sanft am Sonntag, den 2. März 1662 morgens in der mittleren zweiten Stunde entschlafend sehr glücklich erreichte, nachdem er 66 Jahre, 7 Monate, weniger 12 Stunden bürgerlicher Zeitrechnung erfüllt hatte. Sein Leichnam wurde am folgenden Tage in feierlichem Umzuge in der Katharinenkirche der Erde anvertraut. Lebe wohl, großer Förderer der Literaten, Muster an Frömmigkeit und Rechtschaffenheit, freue dich des ewigen von dir zuletzt ersehnten Glücks. Du aber, höchster Gott, der du ihn abberufen hast, laß uns dieses Lichtes noch lange erfreuen und unter seinem Schutz ruhig und friedlich leben. Die Stadt aber erlebe lange ein erhabenes Wachstum.